

Der werthvollen mit dankbarer Anerkennung aufgenommenen Einsendung von Hm. Rothe schliesst sich noch eine Partie von schönen Fucusabdrücken an, die der k. k. Kammerverwalter Petretto in Weyer selbst gesammelt hat und mit äusserst freundlicher Zuverlässigkeit Hrn. von Morlot mit einem Stücke des merkwürdigen Granits aus dem Haumüller-Häusel-Stollen überliess.

Hr. Franz Ritter von Hauer theilte die ersten Ergebnisse der Untersuchungen des Hrn. Kustos Neugeboren in Hermannstadt, über die Foraminiferen des Tegels von Felső-Lapugy unweit Dobra in Siebenbürgen mit. Er hatte eben, als dem Baron von Bruckenthalischen Museum, durch die Gnade Sr. Majestät des Kaisers, d'Orbigny's Werk über die Foraminiferen des Wiener Beckens zugekommen war, von dem Rechtskandidaten Hm. Albert Bielz eine beträchtliche Suite der Fossilien jener Gegend und einige Klümpchen des Thones, in welchem sie vorkommen, erhalten, und untersuchte die letzteren sogleich auf ihren Gehalt an Foraminiferen. Er entdeckte darin nach einer in der „Transsylvania“ vom 26. November 1846 abgedruckten Notiz folgende 27 Arten, die auch im Wiener Becken vorkommen.

<i>Orbulina universa</i> D'Orb.	<i>Rotalina Haidingerii</i>
<i>Nodosaria longiscata</i>	„ <i>Dutemplei</i>
„ <i>irregularis</i>	<i>Globigerina bulloides</i>
„ <i>bacillum</i>	„ <i>quadrilobata</i>
<i>Dentalina badensis</i>	„ <i>bilobata</i>
„ <i>inornata</i>	<i>Rosalina Viennensis</i>
„ <i>elegans</i>	<i>Butimina Buchiana</i>
„ <i>pauperata</i>	<i>Uvigerina semiornata</i>
<i>Robulina inornata</i>	<i>Biloculina affinis</i>
„ <i>cultrata</i>	<i>Triloculina gibba</i>
<i>Nonionina Soldanii</i>	<i>Quinqueloculina Josephina</i>
<i>Polystomella crispa</i>	<i>Adelosina laevigata</i>
<i>Rotalina Bouéana</i>	„ <i>pulchella</i>
„ <i>Partschiana</i>	

Ueberdies entdeckte er aber brieflichen Mittheilungen zufolge in demselben Thone bereits 53 Arten, die mit de-

nen des Wiener Beckens nicht übereinstimmen, und die demnach grösstentheils als neue Spezies zu betrachten seyn werden. Es sind 8 Nodosarien, 16 Dentalinen, 1 Nonionina, 1 Alveolina, 10 Rotalinen, 2 Anomalinen, 3 Buliminen, 1 Dimorphina, 1 Spirotoculina, 5 Triloculinen, 2 Quinqueloculinen und 3 Adelosinen. Da Hr. Neugeboren bisher nur eine kleine Partie des Tegels von Lapugy erhielt, so lässt sich leicht ermessen, welch' ausserordentlichen Reichtum an Foraminiferen die dortige Gegend enthalte.

Hr. Neugeboren ist auf das Eifrigste beschäftigt, die von ihm als neu erkannten Arten abzubilden, und wird mit Nächstem eine ausführlichere Arbeit über dieselben für die „naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ einsenden.

Hr. Bergrath Haidinger legte die von ihm vorläufig übernommenen Werke vor, welche Hr. Joachim Barrande, gegenwärtig in Prag, bei seiner Anwesenheit in Wien übergeben hatte. Bereits in einer früheren Versammlung hatte er selbst am 28. September 1846 persönlich eine Uebersicht seiner geologisch-paläontologischen Forschungen des silurischen mittleren Böhmens gegeben, wovon die erste Bekanntmachung in der *Notice préliminaire sur le Système Silurien et les Trilobites de Bohême. Leipsic. Hirschfeld. 1846* vorliegt. Dieser folgt nun eine zweite: *Nouveaux Trilobites, supplément à la Notice préliminaire etc. Prague. Calve 1846*, in welcher mehrere neue Trilobitenformen beschrieben, so wie auch gewisse klassifikatorische Gesetze in Bezug auf den Bau der Trilobiten näher beleuchtet, und an den Beobachtungen einer grossen Anzahl von Individuen geprüft und als nicht allgemein gültig bezeichnet werden, welche die Herren Quenstedt, Emmerich, Loven, Burmeister, Beyrich als unveränderlich bezeichnet hatten.

Wir verdanken Hrn. Barrande's unermüdeten Forschungen und der Anwendung bedeutenden Kraftaufwandes den Aufschluss über die Fauna der silurischen Gebirge Böhmens, der reichsten in den meisten Abtheilungen der Familien, die nur irgendwo in dieser Abtheilung der Gebirgsschichten vorkommen. Als er seine Forschungen vor

15 Jahren begann, kannte man dort Eine Terebratel, im Ganzen etwa 10 bis 12 fossile Spezies: er besitzt gegenwärtig selbst an die 700 Trilobiten, Cephalopoden, Brachiopoden und Polyparien. Während dieser Zeit, besonders in den letzten Jahren waren stets mehrere Personen für ihn mit Aufsuchung derselben beschäftigt, er selbst bereiste manche Fundorte bis zu 60 Mal. Die dadurch hervorgebrachte Bewegung hatte nun auch überhaupt reichere Aufsammlungen zufolge, die von verschiedenen Freunden der Wissenschaft gemacht wurden. Zum Theil sind bereits Arbeiten, so von Beyrich bekannt gemacht worden. Hr. Barrande bemerkt pag. 38, dass er nun selbst gedrungen sey, an eine schleunige Herausgabe seiner Arbeiten Hand anzulegen, früher als er Manches gerne vollendet hätte, indem man das Recht der Priorität in der Bekanntmachung dem der Priorität in der Entdeckung gar zu strenge und ausschliesslich voransetze.

Hr. Bergrath Hai dinger bemerkte dabei, dass es ihm nngemeines Vergnügen verursache, ankündigen zu können, dass durch den Aufschwung in der Pflege der Naturwissenschaften, zu dem sich gegenwärtig Alles bei uns vorbereitet, es wenigstens fortan nicht mehr an der angemessenen Gelegenheit fehlen werde, ähnliche Arbeiten in das Publikum zu bringen. Hrn. Barrande's Arbeiten werden in einzelnen abgeschlossenen Theilen in den „Naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ erscheinen. Die erste Abhandlung „Ueber die Brachiopoden“ wird bereits in dem 1. Bande enthalten seyn, und 125 bis 130 Spezies geben, grösstentheils ganz neu auf 10 bis 12 Tafeln abgebildet. Der Band selbst aber wird jedenfalls schon für die Subskriptions-Periode für das erste Jahr gelten, das in diesem Sommer abläuft. Sodann folgen die Trilobiten, von welchen bereits mehrere Platten auf Stein gravirt unter den Augen des Verfassers in Prag vollendet sind, die ungemein schönen und mannigfaltigen Cephalopoden und die Polyparien.

„Da, wo man wirkt, ist man im Vaterland,“ wir begrüssen Hrn. Barrande freudig als einen der Unsern. ihn, der ursprünglich einem fremden Lande angehörig, nun

der Erforschung unseres Landes mit so ausgezeichnetem Erfolge geistige und materielle Kraft gewidmet hat, und nehmen wenigstens durch die Herausgabe Antheil an der Anckennung, die wir ihm schuldig sind.

Hr. Bergrath Haidinger theilte mit, dass von Hrn. Leonard Horner, Präsidenten der geologischen Gesellschaft in London durch ihn dem grossen Geologen, Hrn. Dr. Ami Boué so eben die Mittheilung gemacht worden sey, dass der Rath der Gesellschaft ihm zur Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft Wollaston's Palladium-Medaille verliehen habe. Bekanntlich hat der ausgezeichnete Forscher, aus einer französischen Familie in Hamburg geboren, in Schottland, wo er medizinische Studien gemacht (er ist in Glasgow als Med. Dr. graduirt) schon begonnen, der Wissenschaft zu leben. Er gab von diesem Lande die erste geologische Karte heraus. Bei der Bildung der geologischen Gesellschaft in Paris im Jahre 1830 führte er den Vorsitz. Ihm verdanken wir insbesondere in dem geognostischen Gemälde von Deutschland ungemein viele, über manche Gegenden die ersten Nachrichten in dieser Beziehung, Vieles theilte er über unsere Länder in den Schriften jener Gesellschaft mit. Nach seinen grossen Reisen in der europäischen Türkei, von welchem Lande er eine Karte gab, wählte er seinen Aufenthalt in Oesterreich, und liess sich in Wien häuslich nieder. Von hier aus besuchte er die Versammlung der Naturforscher in Gratz im J. 1843, wo er am 22. September die erste geologische Weltkarte vorzeigte, ein Werk bewundernswerther Kenntniss, welches die ganze Erdoberfläche in ihren Hauptumrissen nach den neuesten und sichersten Nachrichten, nach den sechs Gruppen der krystallinischen Schiefer und Granit, der primären (Transitions- und Steinkohlen-), sekundären und tertiären Gesteine, der neueren Alluvion und der vulkanischen Gesteine darstellt. Die Karte wurde im Jahre 1844 von der geologischen Gesellschaft in Paris herausgegeben, die beschreibende Abhandlung in demselben Jahre im 1. Theil der 2. Reihe des *Bulletin de la Société Géologique de France*.